
Nr. 02/ Dezember 2022

Aus der Hospizbewegung



Da wird es hell in unserem Leben,
wo man für das Kleinste danken lernt.
Friedrich von Bodelschwingh

Dankbarkeit – was ist das?

Für den römischen Philosophen Cicero war Dankbarkeit nicht nur die größte aller Tugenden, sondern auch die Mutter von allen. Entspringt der Dankbarkeit wirklich Demut, Mildtätigkeit, Geduld, Wohlwollen, um nur einige Tugenden zu nennen? Ich könnte das jetzt philosophisch vertiefen, aber ich will es anders definieren. So wie ich Dankbarkeit für mich empfinde.

Dankbarkeit ist für mich ein Gefühl des „mit mir selbst im Reinen sein“, oder „da hat jemand auf mich aufgepasst und es gut mit mir gemeint“. Vielleicht gibt es ihn wirklich, diesen ganz persönlichen Schutzengel, wer weiß das schon. Ich glaube an ihn und nehme ihn mit Dankbarkeit wahr.

Vor 15 Jahren verstarb sehr plötzlich die Liebe meines Lebens und das war die Katastrophe meines Lebens. Ich fiel immer wieder in ein tiefes, dunkles Loch der Trauer, aus dem ich nur mühsam wieder herauskam. Aber – ich kam heraus! Mit Hilfe meiner wunderbaren Kinder und mit der Hilfe einiger sehr guter Freunde. Ich war nicht alleine und das erfüllte mich mit tiefer Dankbarkeit. Einige Jahre später lernte ich meinen jetzigen Lebensgefährten kennen. Was für ein großes Glück habe ich doch! Das lässt mich dankbar sein, dankbar für dieses tolle Leben!

Seit jetzt 12 Jahren arbeite ich ehrenamtlich für die Hospizbewegung. Erst als Begleiterin und im Telefondienst, dann zusätzlich noch als Beisitzerin im Vorstand und seit über einem Jahr als Vorsitzende. Begleiten tue ich weiter, weil ich dafür in der Hospizbewegung angetreten bin und diese Arbeit mir sehr wichtig ist. Für mich schöpfe ich aus der Begleitung der schwer kranken Menschen auf ihrem letzten Weg und aus der Hilfe, die ich ihnen und den trauernden Angehörigen geben kann, viel Kraft. Das Vertrauen der Menschen, die mir für einen manchmal kurzen, manchmal auch längeren Zeitraum anvertraut sind, gibt mir ein tiefes Gefühl der Demut. Die Ausweglosigkeit ihrer Krankheit, die Aussicht auf den Tod, lässt die Menschen oft verzweifeln, führt sie an die Grenzen ihres Glaubens und doch ist in der Begleitung oft Fröhlichkeit und sogar Lebensfreude. Sie empfangen mich, denen ich mit der Hospizbewegung doch auch irgendwie den Tod mitbringe, mit Zuneigung und Dankbarkeit. Was für ein Geschenk!

Hospiz heißt Herberge, und wenn es mir gelingt, den schwer kranken Menschen und ihren Angehörigen das Gefühl einer „Herberge“ zu vermitteln, dann, so finde ich, habe ich meinen Auftrag erfüllen können und dafür bin ich dankbar. Die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn, mit ihren wunderbaren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Menschen, die sich unermüdlich für das Wohl sterbender Menschen einsetzen, ist für mich ein Ort des Wohlfühlens, in gewisser Weise auch für mich eine „Herberge“. In tiefer Dankbarkeit für mein erfülltes Leben kann ich, so hoffe ich, etwas mit meinem Einsatz bei der Hospizbewegung an das Leben zurückgeben.

Weihnachten steht vor der Türe. Es sind unruhige und leidvolle Tage für sehr viele Menschen auf unserer Welt und wir alle schauen angstvoll auf die Aggressoren, die unser Dasein immer unsicherer machen. Aber ich schaue auch zurück auf die vielen selbstlosen Katastrophen-HelferInnen, auf das große Engagement der vielen jungen Leute, die für eine bessere Zukunft auf die Straße gehen. Das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, das gibt mir den Glauben an das Gute im Menschen zurück und lässt mich mit Zuversicht in eine besinnliche Weihnachtszeit gehen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr.
Danke für alles!

Hamborner Hospizgespräch



Nikolaus Schneider und seine Frau Anne sind nicht nur in Duisburg bekannt. Aber hier in Duisburg war es fast ein Heimspiel, als sie im Frühsommer die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. zum 35. Hamborner Hospizgespräch besuchten. „Tod und Trauer gehören zum Leben“, so das Thema des Abends – ein Thema, mit dem sich das Ehepaar angesichts des eigenen Abschieds von ihrer erst 22-jährigen Tochter Meike und der eigenen Erkrankung von Anne Schneider intensiv auseinandergesetzt hatte. In dem dialogisch geführten Vortrag lieferten beide eine durchaus kontroverse Diskussion und sie machten deutlich, dass nicht alle Menschen gleicher Meinung sein müssen, selbst bei gleicher Glaubensausrichtung. Ja, ein früher Tod erschiene unfair - aber er sei

aus ihrer Sicht nicht als Prüfung oder Strafe für Betroffene und Angehörige einzuordnen. Abschied ist eine Erfahrung, die keinem Menschen erspart bleibt – selbst „wenn diese Erfahrung rätselhaft und befremdlich ist“. Wichtig und hilfreich sei hier neben Gottvertrauen vor allem auch empathisches Begleiten, wodurch die Hospizarbeit mit in das Bild genommen wurde. „Wem gehört der Tod?“ fragten sie zudem und benannten die Selbsttötung und Beihilfe zu Suizid als große Herausforderung für Kirche und Menschen. Nikolaus Schneider vertrat hier die Auffassung, dass „Gott das letzte Wort über Leben, Tod und Sterben behält“ und „dass es nicht sein kann, dass alles möglich sein muss“. Wohingegen seine Frau Anne formulierte, dass „Gott einen schlechten Job macht, wenn sie sieht, wie Menschen mitunter sterben“, und dass „keiner helfen müssen sollte - aber dass jeder helfen dürfen sollte, ohne sündig zu sein.“ Nach ihrem Vortrag entbrannte schnell mit den 50 Teilnehmenden das Hospizgespräch. Dabei wurden von den ZuhörerInnen teils sehr berührende, persönliche Geschichten geteilt und zudem ethische und religiöse Fragen diskutiert. Das 35. Hamborner Hospizgespräch schenkte allen zwei intensive Stunden tiefer Auseinandersetzung, die sicher für die meisten BesucherInnen noch einen langen Nachhall mit sich brachte.

Andrea Braun-Falco

Einkehrtage



Wer bin ich?

... war das Thema bei unserem lang ersehnten Hospiz-Einkehrwochenende Juli 2022, erstmalig veranstaltet in der Wolfsburg in Mülheim an der Ruhr. Spontan denke ich dabei an ein für mich sehr wertvolles Buch von Richard David Precht: „WER bin ich - und wenn ja, wie viele?“ Bin ich die tolle Mama, die wie DIE MAUS immer gut gelaunt auf alle Fragen eine Antwort parat hat und perfekt ihre Familie managt? Bin ich die lebenslustige Freundin, mit der man Pferde stehlen kann, die aber auch für alle Sorgen und Nöte ein offenes Ohr hat? Bin ich die liebende Ehefrau, die aus dem gemeinsamen Zuhause einen Ort der Geborgenheit und Harmonie werden lässt? Bin ich die einfühlsame Hospizmitarbeiterin, die auf dem letzten Weg die richtigen Worte findet? Bin ich die flexible Kollegin, die gerne auch mal an Feiertagen

und am Wochenende spontan einspringt? Bin ich die pflegende Tochter, die völlig selbstverständlich das eigentlich Unmögliche möglich macht? Ein bisschen von Al-lem steckt sicher in mir, aber ich bin so viel mehr. Ich bin ein Mensch, der eigene Wünsche und Bedürfnisse hat, ein Mensch, der geliebt und wertgeschätzt werden möchte, der Unterstützung gibt und braucht, ein Mensch, der sich gefunden hat und trotzdem immer noch auf der Suche nach sich selbst ist, der voller Zweifel und sich doch anderer Dinge oft sehr sicher ist. Im Zusammensein mit ganz bezaubernden Menschen, die alle unterschiedlich und sich doch oft ähnlich sind, wurden viele Aspekte des WER-BIN-ICH beleuchtet. Vieles regte zum Nachdenken an, einige Themen waren für mich auch ein Stück Anstrengung und einmal bin ich bei der Selbstreflektion auch an meine Grenzen gestoßen. In den Pausen, abends beim gemütlichen Teil auf der Terrasse, und beim abschließenden Fotoshooting wurde es dann umso lustiger. Dann waren mal nur meine Lachmuskeln angespannt. Es war ein rundherum wundervolles Wochenende mit einer tollen Gruppe in reizvoller Umgebung bei sehr guter Verpflegung, für das ich der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn und im Besonderen Andrea Braun-Falco und Anita Scholten, die auf uns „aufgepasst“ haben, in jeder Hinsicht außerordentlich dankbar bin. Und es hat mal wieder in den Fokus gerückt, was ich im Alltagstrott gerne vergesse: Jeder von uns, auch DU, der Du dies gerade liest, bist einzigartig und wertvoll, und ich bin dankbar, dass es DICH und MICH gibt, und darum sage ich hier und jetzt: „Ich weiß zwar auch nach diesen Tagen noch nicht, wer ich bin, aber ich weiß durch die Arbeit an mir: Ich will die bleiben, die ich bin!“

Karin Römer

Danke an die Ehrenamtlichen

Mit einem ausgiebigen Frühstück wurden nach längerer Coronaunterbrechung in diesem Jahr die Ehrenamtlichen des Telefondienstes und der Bastelgruppe der Hospizbewegung verwöhnt. Es war ein kleines Danke für die ehrenamtliche Arbeit auch in der Pandemiezeit. So hatten die Ehrenamtlichen der Bastelgruppe für viel Nachschub gesorgt und zahlreiche wunderbare Dinge zum Verkauf in den Räumen "An der Abtei" und auf den wenig stattfindenden Basaren erstellt. Auch die Ehrenamtlichen des Telefondienstes nahmen in den vergangenen zwei Jahren ihre Aufgabe wahr, selbst wenn sie häufig ziemlich isoliert in den Räumen der Hospizbewegung ihr Amt ausüben mussten. Es war ein fröhliches Beisammensein der beiden Gruppen und ermöglichte allen, die sich lange nicht gesehen hatten und sich auch sonst nur selten sehen können, den Austausch untereinander.

Andrea Braun-Falco



Hospizausflug 2022

Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause war es dieses Jahr endlich so weit und es konnten alle Ehrenamtlichen wieder zu einem Jahresausflug eingeladen werden. Am 10. September ging es morgens um 9 Uhr mit dem Bus los, und wir fuhren nach Arcen in die Niederlande. Dort hatten wir Gelegenheit, den wunderschönen Schlosspark zu erkunden und lernten bei einer Führung auch die Kornbrennerei in der



Arcener Mühle kennen. Das danach folgende Mittagessen in Kempen und die abschließende kleine Altstadtführung rundeten den Ausflug ab, bevor es wieder heimwärts ging. Dankbarkeit empfand ich vor dem Ausflug, dass diese Tour überhaupt möglich wurde, aber auch dafür, dass wir (unser Verein und die damit verbundenen Menschen) diese schreckliche Pandemie relativ gut überstanden haben.

In der Rückschau empfinde ich Dankbarkeit für das Wetter während des Ausflugs. Denn trotz gelegentlichem Regen war es so genau richtig: weder zu heiß, noch zu kalt, nicht zu nass und nicht zu windig. Dankbar bin ich auch für die vielen interessierten und fröhlichen Gespräche miteinander und untereinander, so wie es in einer großen Gruppe zwei Jahre lang nicht möglich war und für die interessanten Führungen und das neue Wissen, das nebenbei vermittelt wurde. Natürlich schließt meine Dankbarkeit auch das gute Essen in guter Gesellschaft und den guten Abschluss des Ausfluges mit der ruhigen Rückfahrt und das gesunde Ankommen aller in Duisburg ein. Ein rundum wunderschöner Tag!

Waltraud Baus

Danke Euch allen

Das waren so kleine Momente, in denen ich es tief spürte.....dieses „das letzte Mal“. Die Entscheidung zu fällen, nach vielen Jahren intensiver Begleitung und Mitarbeit in der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. in den eigenen Ruhe-Stand zu gehen, war das eine. Sie war schon nicht leicht, obwohl ich weiß, dass dies mir innere Ruhe bringen wird, trotz aller sonstigen Weiterbewegungen in meinem Leben. Aber der Abschied fühlbar wurde erst später. Das erste Mal drang es tief in mich ein, als mir bewusst wurde, dass ich den letzten meiner insgesamt 15 Vorbereitungskurse für ehrenamtliche Mitarbeit initiierte und dann durchführte. Das war tatsächlich traurig und gleichzeitig wieder ein wunderbares Erlebnis mit dem Glück tiefer Begegnung und Auseinandersetzung mit hochmotivierten KursteilnehmerInnen. Wer glaubt, sie lernten von mir, irrt: Ich lernte von ihnen - jedes Jahr aufs Neue konnte ich mich selber in vielen Gesprächen weiterentwickeln und meine innere und spirituelle Haltung zu Tod, Sterben und Trauer überdenken, wachsen lassen, ändern. Danke Euch allen, die Ihr mit mir mutig und vertrauensvoll durch diese Kursmonate gegangen seid! Und es folgten viele weitere „letzte Male“, die in Stufen den Abschied spürbar machten: ein letztes Mal Einkehrtage für unsere wunderbaren Ehrenamtlichen leiten und mit ihnen ein nahes, tiefes, vertrauensvolles und auch humorvolles Wochenende erleben,....., ein Sitzungstreffen bei einem Wohlfahrtsverband, ... , das letzte Mal Koordinatorinnen treffen, mit denen ich jahrelang alle Hospizentwicklungen durchlebte, ... , ein letzter Infostand, ein letzter Vortrag, ein letztes Mal Hamborner Hospizgespräch initiieren, ..., die letzte Patientenverfügungsberatung, Ein weiteres „Letztes Mal“ war der berührende Abschied von einer Trauernden, die mit mir gemeinsam ihren Weg in und durch die Trauer ging, in ein Leben ohne die verstorbene Person. Auch für diese Vertrauensgeschenke zahlreicher tiefer, persönlicher Gespräche und Erlaubnis an allen Gefühlen teilhaben zu dürfen, bin ich den vielen Trauernden, die zu mir kamen, sehr dankbar. Im November dann die letzte Gedenkfeier, so viele Kerzen die ich entzünden durfte, um alle Verstorbenen des vergangenen Jahres noch einmal in den Blick zu nehmen. Dann kam die letzte Vorstandssitzung, die letzte Teamsitzung, der Abschied vom Hospiz Aktuell-Heft....

Und da stehe ich, beim Zusammenstellen des letzten Heftes, fühle es wiederum stark, was ich immer erzählte: Trauer gibt es nicht nur beim Abschied eines Verstorbenen. Auch Lebensumbrüche sind solche, mit allen emotionalen Facetten von Freude, bis Traurig-Sein und vielem dazwischen.

Und an dieser Stelle kann ich nur Danke sagen für 18 Jahre mir entgegen gebrachtem Vertrauen innerhalb der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V., also von Euch liebe Anita, liebe Helga, liebe Alle aus unserem wunderbaren Vorstand, Ihr Lieben, die ihr nebenamtlich tätig seid und vor allem auch bei jedem von Euch, Ihr lieben Ehrenamtlichen, und - auch in Duisburg bedanke ich mich hiermit bei unseren Kooperationspartnern, bei allen Dozenten, die mit mir im Vorbereitungskurs wirkten, bei Patienten und Angehörigen, die sich uns anvertrauten ebenso wie bei Trauernden - bei jedem der den Kontakt zu mir suchte, bei Euch und Ihnen allen – Danke! - für wunderbare Begegnungen, für AnVertrauen, Freude, Lachen, Tiefgang, für intensive Zusammenarbeit, gemeinsames Entwickeln und Voranbringen und auch für Auseinandersetzungen, an denen ich wachsen durfte. Habt es gut! Haben Sie es gut! Auch dieses Heft gebe ich nun, wie alles Weitere, in andere Hände. Als neue leitende Koordinatorin hat der Vorstand Anita Scholten bestellt. Sie hat eigene Hände, mit eigenem Griff, eigener Haltung, eigenem Wirken. Und sie werden die Hospizbewegung auf ihre ganz eigene Art wunderbar weiterleiten. Ich wünsche Dir, liebe Anita, dabei Freude, Gelingen, wunderbares Erleben. Gutes Euch und Ihnen allen! Wo es sein soll werden wir uns begegnen.

Danke

Da ist kein Zaudern oder Zagen
auch wenn die Abschiedsträne quillt
im Grund konnt` ich alles wagen
mal war ich ruhig mal war ich wild

Ein Lebensplatz um still zu reifen
selbst Schmerz war Katalysator
und wenn nun Abschiedshände greifen
dringt manches Bild aus mir hervor

Keine Sekunde möcht ich missen
seh alles in Gelassenheit
Gebetefähnchen werd ich hissen
für Euch - verbunden tief in Dankbarkeit

Andrea Rosa Braun-Falco

★ **Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit** ★

wir, die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V., haben mit Ihnen wieder ein intensives, erfülltes Jahr 2022 teilen dürfen. Durch unser Zusammenwirken, Ihre Mitarbeit und vor allem auch durch Ihre zahlreichen großzügigen Spenden konnten und durften wir wieder viele Menschen hier in Duisburg ein Stück ihres Weges begleiten. Für all das uns entgegen gebrachte Vertrauen und Ihre Verbundenheit ein herzliches

Danke!

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, gesundes Jahr 2023!



Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
An der Abtei 1, 47166 Duisburg
Telefon 0203 55 60 74, Fax 0203 55 20 205
info@hospizbewegung-hamborn.de
www.hospizbewegung-hamborn.de
Sparkasse Duisburg IBAN DE 95 350500000207004300 BIC DUISDE33XXX
V.i.S.d.P.: A. Braun-Falco

